



Auftragskunst im Krankenhausflur: Geschäftsführer Matthias Lauterbach (M.) und Verwaltungsleiter Gordon Bernitz sind sichtlich angetan von der Einstrichzeichnung Catrin Sternbergs. Auch die beiden Eberswalder Kliniken hat die Künstlerin im Bild festgehalten. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Das längste Bild des Barnim

Einlinienzeichnung von Catrin Sternberg im Werner-Forßmann-Krankenhaus übergeben

Von VIOLA PETERSSON

Eberswalde (MOZ) Von der Papierfabrik Wolfswinkel übers Kloster Chorin bis zum Schiffshebewerk Niederfinow – und das gewissermaßen in einem Zug. Mit einer sogenannten Einlinienzeichnung hat die Eberswalder Künstlerin Catrin Sternberg ein scheinbar endlos langes Flur im Werner-Forßmann-Krankenhaus gestaltet. Gestern präsentierte sie das Werk der Öffentlichkeit. Das Wandbild verbindet optisch die Häuser 5 (Neubau) sowie 1, 2 und 3 (Altbau) miteinander.

„Ziel der Wandgestaltung war für mich, den verschiedenen Flursegmenten einen Zusammenhalt zu geben und den Flur so als Gesamtheit erscheinen zu lassen“, erklärte Sternberg, die Anfang des Jahres den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt hat. Die Wandbemalung beginnt an der Information im Klinik-Foyer und endet am Innenaufgang des alten Kran-

kenhauses. Unterbrochen wird die insgesamt 250 Meter lange Linie lediglich durch die Fenster und Türen im Gang.

Dass das ungewöhnliche Bild einen regionalen Bezug haben müsste, stand für Sternberg von vornherein fest. Und so wählte sie als Motiv die zahlreichen Sehenswürdigkeiten des Barnim. Die Eberswalder Wahrzeichen, der Eberkran und der Obus, dürfen natürlich nicht fehlen. Ebenso wenig wie die Zainhammer Mühle, die dem Eberswalder Kunstverein, in dem Sternberg Mitglied ist, den Namen gab. Für die Einstrichzeichnung mussten viele Bauwerke in ihrer äußeren Form stark vereinfacht werden, so dass – wie Sternberg sagte – manches Objekt erst auf den zweiten Blick zu erkennen ist. Die größte Schwierigkeit aber war, den Entwurf an die

Wand zu bringen, gestand Sternberg. „Das war für mich Neuland. Denn eine Wandbemalung von diesem Ausmaß habe ich bisher noch nie angefertigt.“

Wegen des regen Betriebes, der auf dem Gang herrsche, habe sie überwiegend in den Abend- und Nachtstunden gearbeitet, erzählte die Künstlerin weiter. Beim Nachziehen der olivgrünen Linie, die im Sonnenschein golden glänzt, habe sie ihr Kollege Andreas Bogdain aus Chorin unterstützt. Da sie ihr Werk bereits vor Wochen beendet hat, durfte sich die Malerin bereits über eine positive Resonanz freuen. Ärzte und Patienten hielten die Zeichnung gleichermaßen für originell und „versuchen zu entdecken, welche Häuser hier abgebildet sind“, so Sternberg.

„Das ist auf alle Fälle die längste Einlinienzeichnung im Barnim“,

freute sich Gordon Bernitz, Verwaltungsleiter im „Forßmann“, über den außergewöhnlichen Rekord. Dass der Klinikkonzern GLG Kunst fördert, sei indes kein Novum. Bernitz erinnerte unter anderem an die „Gelben Engel“, ebenfalls von Catrin Sternberg, die die Unternehmenszentrale an der Breitscheid-Straße zieren.

Nach dem Auftragswerk für das Krankenhaus ist die Eberswalder Malerin jetzt wieder in eigener Sache aktiv. „Im September gestalte ich mit Christine Radecke eine Ausstellung in der Mühle“, verriet sie. Unter dem Titel „Venezia“ wollen die zwei die Ergebnisse einer Studienreise präsentieren, die sie im April nach Venedig führte. „Mutigerweise habe ich die Ausstellung schon vorher angekündigt. Das mache ich nie wieder“, sagte sie, nunmehr unter Zeitdruck stehend. Doch inzwischen habe sie bereits acht Bilder fertig. 15 sollen es insgesamt werden.

„Venezia“ – im September stellt Künstlerin in der Mühle aus